

СТАНОВИЩЕ
от проф.д-р д-р Георг Шупенер
член на научно жури в конкурс
за заемане на академичната длъжност „професор“
по професионално направление 2.1 Филология, научна специалност
Съвременно немско езикознание – фонетика/фонология, стилистика и
текстолингвистика, обявен в ДВ, бр. 88/13.11.2015г.

за трудовете на доц.д-р Детелина Маринова Мец,
единствен кандидат в обявения конкурс

Die Bewerberin um die ausgeschriebene Position, Frau Doz. Dr. Detelina Marinova Metz, ist mir seit mehr als 15 Jahren persönlich bekannt. Dabei habe ich sie als eine Person kennen gelernt, die wissenschaftliche Innovativität und Kreativität mit methodischer Klarheit und ausgezeichneter empirischer Fundierung verbindet. Sowohl ihre pädagogische Tätigkeit an der Sofioter Universität als auch die Ergebnisse ihrer Forschung sind mir aus eigener Anschauung sehr gut bekannt. Diese Kenntnisse konnte ich nicht nur durch alljährliche Aufenthalte in Sofia im Rahmen der Universitätspartnerschaft Leipzig-Sofia erwerben, sondern ich trat mit Frau Doz. Dr. Metz während ihrer regelmäßigen Forschungsaufenthalte an der Leipziger Universität immer wieder in Kontakt. Überdies besuchte ich mehrfach Vorträge der Bewerberin auf internationalen sprachwissenschaftlichen Konferenzen, zudem sind mir auch ihre Publikationen bestens bekannt.

Frau Doz. Metz kann auf eine lange Liste von einschlägigen Publikationen sowohl zur Phonetik/Phonologie als auch zur Textlinguistik und Stilistik verweisen, von denen viele in renommierten internationalen Zeitschriften und Sammelbänden erschienen sind. Da ich selbst im letztgenannten Bereich (Textlinguistik/Stilistik) intensiv in Forschung und Lehre tätig bin, schätze ich die hohe Qualität ihrer Veröffentlichungen, die sich insbesondere mit dem aktuellen Thema der Werbung befassen. Aufsätze wie „Alles Grün oder was? Der Werbung auf der Spur“ (Budapest 2013) oder „Werbesprache – schwere Sprache“ (Sofia 2007) zeigen nicht nur methodisch sicheres Vorgehen bei der textanalytischen Betrachtung der diversen Textsorten der Werbung, sondern sie weisen auch eine bemerkenswerte Offenheit bei der Umsetzung der Materialstudien auf. Dies gelingt der Verfasserin auch in ihren Studien zur Phonostilistik und zu Aspekten der Synästhesie, z.B. in „Farben sehen, Farben hören“ (Braga 2007).

Angesichts der Breite ihrer Forschungsergebnisse ist es hier nur möglich, diese genannte kleine Auswahl an Publikationen der Bewerberin genauer zu benennen. Dennoch kann festgestellt werden, dass die wissenschaftlichen Studien von Frau Metz keineswegs

zusammenhanglos nebeneinander stehen, sondern vielmehr durch inhaltliche und methodische Querverbindungen ein geschlossenes Ganzes ergeben.

Dies belegt auch ihr ihr jüngstes Buch mit dem Titel „Der Zeitzeuge Werbung“, das ohne Weiteres als Opus Magnum bezeichnet werden kann. Das Buch stellt das Fazit ihrer Forschungserträge dar, die sich auf die empirisch gestützte und angewandte Forschung konzentrieren. Mit Recht wird im Untertitel auf die Transdisziplinarität der Zugänge verwiesen, die sich in den innovativen Forschungsansätzen widerspiegeln. Natürlich ist der moderne Ansatz der Multimodalität von Texten hier vertreten, wobei die Sprache-Bild-Beziehungen einen wichtigen, aber nicht den alleinigen Gesichtspunkt darstellen. Bei der Bezugnahme auf die visuelle Komponente von Texten, hier am Beispiel der Werbung detailliert untersucht, ist als besonders innovativ die Betrachtung der symbolischen und psychologischen Bedeutung von Farben zu nennen. (S. 230ff.) Die Wirkung von Farben in der Werbung wird hier nicht allein theoretisch erörtert, sondern mit differenzierten Experimenten (u.a. Assoziationstests) auch empirisch schlüssig belegt. (S. 261ff.) Umgesetzt werden die Ergebnisse bei der mehrdimensionalen Analyse von einschlägigen, aktuellen Werbetexten/Werbespots. Hier wird also exemplarisch anschaulich gezeigt, was moderne Textlinguistik methodisch und inhaltlich zu leisten vermag.

Das Buch zeigt auch insofern die breite interdisziplinäre Kompetenz der Verfasserin, als der Fokus zwar auf die Werbung gerichtet ist, darüber hinaus aber auch andere Bereiche mit behandelt werden, u.a. die politische Kommunikation (S. 194ff. und S. 279ff.) – ein Bereich, der auch in die Politolinguistik reicht. Dabei werden interkulturelle Aspekte ebenso berücksichtigt wie auch kontrastive Perspektiven (speziell bzgl. Deutschland – Bulgarien), was gerade für die Einordnung und Herausarbeitung kulturspezifischer Merkmale von Texten von wesentlicher Bedeutung ist. Erst auf diese Weise kann kulturvergleichende Textlinguistik erfolgreich geleistet werden. Der Nachweis dessen ist Frau Doz. Dr. Metz hier eindrucksvoll gelungen.

Wie bereits oben erwähnt, konnte ich Vorträge von Frau Doz. Dr. Metz vielfach auf internationalen Konferenzen besuchen. Dabei zeigte sich immer wieder, dass die von ihr angesprochenen Forschungsfragen auf ein breites Echo stießen und offenkundig im Kontext des aktuellen Forschungsdiskurses von hoher Relevanz sind. Besonders gewürdigt wurden dabei auch die interkulturellen Bezüge (vor allem im Kontrast Deutschland-Bulgarien), die in zahlreichen ihrer Beiträge enthalten waren. Eine nicht unwesentliche Rolle spielten dabei u.a. auch Aspekte (vor allem hinsichtlich textlinguistischer und stilistischer Fragen), die für die Kommunikation mit gesellschaftlichen Akteuren (beispielsweise Repräsentanten wissenschaftsfördernder Stiftungen, Entscheidungsträger von Partnerinstitutionen) relevant erschienen. Hier konnte Frau Doz. Dr. Metz sowohl in persönlicher als auch in fachlicher Hinsicht überzeugen. Resultat dessen sind zahlreiche Kooperationen, von denen nicht zuletzt auch der von ihr betreute wissenschaftliche Nachwuchs zu profitieren vermochte. Gerade diese internationale und gesellschaftliche Vernetzung ist heute für die erfolgreiche und perspektivenbietende wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen einer Professur von unschätzbarem Wert, da die lokalen und nationalen finanziellen Ressourcen bekanntermaßen begrenzt sind. Die Einwerbung und Realisierung von internationalen wissenschaftlichen Projekten, z.B. auch mit der Universität zu Köln, gehört zu den besonderen Erfolgen von Frau Doz. Dr. Metz.

Als wesentliches Kriterium für die Besetzung einer Professur sollten auch die pädagogischen Kompetenzen Berücksichtigung finden. Gerade hier findet bei Frau Doz. Dr. Metz ein breites Spektrum an Aktivitäten, die in dieser Hinsicht ihre Qualifikation belegen. Aus ihrer beruflichen Tätigkeit (als Deutschlehrerin an verschiedenen qualifizierten Einrichtungen sowie auf Grund vielfältiger Fortbildungen) kennt sie die Bedingungen und spezifischen Erfordernisse sowohl der Schul-Praxis als auch der universitären Lehre. Die umfassenden Kenntnisse des schulischen Alltags aus eigener Erfahrung und Anschauung sind von großer Bedeutung für die Ausbildung von Lehrkräften, für die Kooperation z.B. zur Durchführung von Experimenten, aber auch für die Entwicklung und adäquate Gestaltung von Lehrbüchern,

die den Bedürfnissen der Praxis angepasst sind. Darüber hinaus sind auch für die Hochschuldidaktik Kompetenzen zur Entwicklung innovativer Ansätze dringend notwendig, über die Frau Doz. Metz nachgewiesenermaßen verfügt. Ausdruck dessen ist beispielsweise ihre dezidierte Förderung und Ausbildung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte. Erwähnenswert ist hier beispielsweise die Tatsache, dass sie den wissenschaftlichen Nachwuchs, Studenten und Doktoranden (derzeit 3 Doktoranden), u.a. bei Experimenten an die aktuelle Forschung herangeführt hat. Dies wird u.a. darin manifest, dass sie Nachwuchswissenschaftler als Co-Autoren bei der Veröffentlichung von empirischen Studien beteiligt hat. Diese zielen nicht zuletzt auch auf didaktische Fragen und deren Evaluation, wie beispielsweise die Studie Metz/Tsvetkov: Kreatives Schreiben (Hamburg 2011). Auch hier ist wiederum der Rückbezug zur schulischen und universitären Praxis klar gegeben.

Die universitäre Lehrtätigkeit von Frau Doz. Dr. Metz beschränkte sich in der Vergangenheit keineswegs nur auf die Sofioter Universität „St. Kliment Ochridski“, sondern sie absolvierte Lehrtätigkeiten an verschiedenen universitären Institutionen im In- und Ausland, genannt seien hier nur die langjährige Vorlesungstätigkeit „Medienanalyse“ am vormaligen ZEDES-Germanicum, das ich selbst aus eigener Anschauung kenne, an der Universität „Paisij Hilendarski“ Plovdiv, diverse ERASMUS-Lehraufenthalte an den Universitäten in Braga, Hildesheim, Potsdam, Luxemburg, Köln usw. Diese Aktivitäten können als Ausweis ihrer anerkannten wissenschaftlichen und wissenschaftsdidaktischen Kompetenz gelten.

Auch die Realisierung innovativer und interdisziplinärer Lehrveranstaltungen durch Frau Metz ist im Zusammenhang mit der Beurteilung ihrer didaktischen Kompetenzen nennen. Hierüber hat sie auf internationalen Konferenzen, z.B. veranstaltet von der Gesellschaft für Sprache und Sprachen (GeSuS), mehrfach berichtet.

Ihre didaktischen Qualitäten hat Frau Metz auch in Publikationen mehrfach unter Beweis gestellt. Genannt sei hier nur das eindrucksvolle und sehr systematisch aufgebaute Buch „Рекцията в Немския Език“ (Sofia 2012), das nicht allein grammatische Aspekte darstellt, sondern durch die umfangreichen Korpus-Belege auch wichtige kontextuelle Hilfe für die Textlinguistik bietet. Vergleichbares kann auch für ihr Nachschlagewerk über die Präfixe in der deutschen Sprache gelten.

Wie zuvor von mir mehrfach angedeutet, gehört zu dem akademischen Profil von Frau Doz. Dr. Metz essenziell auch die Internationalität. Neben den zahlreichen bereits genannten Aspekten (ERASMUS-Aufenthalte, regelmäßige Teilnahme an internationalen Konferenzen, Publikationen in internationalen Zeitschriften, Initiierung internationaler Projekte) sei hier auch noch auf ihr besonderes Engagement für die internationale Vernetzung der Sofioter Universität hingewiesen. Nicht nur für Kooperation mit der Universität Leipzig, aus der ich Frau Doz. Dr. Metz bestens kenne, ist sie zuständig, sondern auch für die Partnerschaft mit der Universität zu Köln sowie mit der Universität Hildesheim. Schließlich ist sie auch als Leiterin für das ERASMUS-Programm des Lehrstuhls für Germanistik und Skandinavistik zuständig. Gerade in letztgenannter Funktion habe ich persönlich mit ihr in jüngster Zeit zwei Partnerschaften mit Universitäten in Tschechien und in der Slowakei angebahnt.

Заклучение

Als Conclusio meiner Ausführungen empfehle ich der Kommission mit Nachdruck Frau Doz. Dr. Detelina Marinova Metz für die Besetzung der ausgeschriebenen Professur im Bereich Phonetik/Phonologie, Stilistik und Textlinguistik. Die wissenschaftlichen Publikationen, die akademischen Aktivitäten, wie u.a. die regelmäßige Teilnahme an renommierten Konferenzen, die Ausbildung von Studenten und wissenschaftlichem Nachwuchs und dessen Heranführung an die aktuelle sprachwissenschaftliche Forschung, gepaart mit persönlichen Eigenschaften wie Offenheit für Innovationen, Zuverlässigkeit, Strukturiertheit im Arbeiten und Organisiertheit erscheinen mir als wesentliche Bedingungen und Garantien für die umfassende Wahrnehmung der ausgeschriebenen Professur durch Frau Doz. Dr. Metz. Ich bin

mir somit sicher, dass sie die geeignete Person für die Stelle ist und dass sie mit ihrem persönlichen, charakterlichen und wissenschaftlichen Profil die Professur ausgezeichnet ausüben wird.

11. 2. 2016



Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener